



„Im Sanitätsbetrieb ist eine Frau bedienstet, die alle Voraussetzungen als kommissarische Verwalterin hat.“

Dr. Eugen Sleiter, Südtiroler Akademie für Allgemeinmedizin



Um 9,4 Prozent weniger Raucher

konnten in Südtirol in den vergangenen 4 Jahren verzeichnet werden. Während 2008 noch 30,7 Prozent rauchten, waren es im Vorjahr nur

mehr 21,3 Prozent. In allen Altersgruppen rauchen mehr Männer als Frauen. Einer von 5 zählt zu den starken Rauchern – d.h. 20 Zigaretten und mehr. ©

Südtirol trinkt und sportelt

SANITÄTSBETRIEBE: 4-Jahreserhebung zur Volksgesundheit – Dick oder dünn? Bildungsgrad spielt Rolle

Nummer 1 beim Alkohol-Konsum

50,8 Prozent der Südtiroler

sind laut PASSI-Erhebung Risikokonsumenten, wenn es um Alkohol geht. Zum Risikoverhalten zählt u.a. das Rauschtrinken.

4 von 14 Leberkranken

trinken weiterhin Alkohol, obwohl der Arzt ihnen davon abgeraten hat – und zwar in riskantem Ausmaß.

Ein knappes Drittel

der Männer sind Rauschtrinker, bei den Frauen beträgt der Anteil nur 13 Prozent. Der Trend ist allerdings rückläufig.

BOZEN (lu). Südtirols Bevölkerung ist im italienweiten Vergleich schlank, es wird viel gesportelt, aber leider auch viel getrunken. Dies geht aus dem jüngsten PASSI-Bericht hervor. Darin fließen italienweit alle Daten der Sanitätsbetriebe zum Gesundheitszustand der jeweiligen Bevölkerung zusammen.

Und Südtirol führt eine Negativtabelle an – und zwar jene zum Alkoholkonsum. Hierzulande gibt es laut PASSI-Studie den höchsten Anteil an Alkoholkonsumenten, die so viel über den Durst trinken, dass sie damit ihre Gesundheit gefährden. Hinter Südtirol liegen die Weinregion Friaul Julisch-Venetien sowie die Emilia Romagna. Auf Platz 6 befinden sich unsere Trentiner Nachbarn. Am wenigsten tief ins Glas geschaut wird in der Basilikata, in Kalabrien und Sizilien.

Alkohol, nein danke! sagen doppelt so viele Frauen

Alkoholkonsum ist in Südtirol männlich. Denn doppelt so viele Frauen wie Männer geben an, keinen Alkohol zu trinken. Aber, so die PASSI-Studie weiter, besonders bei jungen Menschen hätte das weibliche Geschlecht schon aufgeholt und die Konsumentinnen-Quote liege annähernd gleichauf mit den jungen Männern. Am meisten Alkohol



Gesundheitliche Licht- und Schattenseiten: Die Südtiroler sind im italienweiten Vergleich sehr bewegungs-, andererseits auch sehr trinkfreudig.

konsumiert wird von den 35- bis 49-Jährigen – und zwar von stattlichen 38,2 Prozent.

Bei 38,5 Prozent der Südtiroler ist der Alkoholkonsum bedenklich, weil sie riskieren, gesundheitliche Schäden davon zu tragen. Der Anteil der Risikokonsu-

menten ist bei den Männern (50,8 Prozent) doppelt so hoch wie bei den Frauen (26,2 Prozent). Und noch etwas belegt die 4-Jahres-Studie: Die Koma-Trin-

BILDER auf abo.dolomiten.it

per sind erwartungsgemäß unter den jungen Menschen anzutreffen, während die 50- bis 69-Jährigen hauptsächlich außerhalb der Mahlzeiten trinken.

Südtiroler halten sich körperlich fit

Südtirol hat aber im regionalen Vergleich auch seine gesundheitlichen Sonnenseiten. Fast die Hälfte aller Südtiroler ist körperlich aktiv – entweder dank ihrer körperlich anstrengenden Arbeit oder weil sie sich außerhalb der Arbeit bewegen. Zählt man in Südtirol die gelegentlichen Sportler hinzu, steigt der Anteil der sportlich Aktiven auf 88,3 Prozent. Am aktivsten ist die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen. Die PASSI-Studie merkt zudem an, dass in Südtirol bei einem von 5 Erwachsenen mit depressiven Symptomen das Alltagsleben durch körperliche Inaktivität geprägt ist.

Noch eines ist den Südtirolern positiv anzumerken: Sie sind nicht nur sportlich, sie gehen auch seltener in die Breite. Südtirol weist nach Ligurien die wenigsten übergewichtigen bzw. fettleibigen Menschen auf. Die Daten zeigen zudem, dass bei Übergewicht auch Bildungsgrad und Brieftasche eine Rolle spielen: 55,8 Prozent der Südtiroler mit niedrigem Bildungsgrad sind übergewichtig oder adipös, bei Menschen mit höherem Bildungsgrad liegt der Anteil bei 29,1 Prozent. © Alle Rechte vorbehalten

Betuchte sind dünner

3 von 5 Bedürftigen

bzw. finanziell Benachteiligten sind übergewichtig oder gar fettleibig, bei den Betuchteren ist es nur einer auf 3.

Im Schnitt 12 Zigaretten

werden von den Südtiroler Rauchern pro Tag geraucht. Am meisten rauchen die 25- bis 34-jährigen Männer.

150 Minuten Bewegung

wöchentlich empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation WHO oder 75 Minuten Sport mit hoher Intensität.

„Schael-Nachfolge: Keine Eile, Betrieb hätte Kommissarin“

SANITÄTSBETRIEB: SAKAM-Vizepräsident Dr. Sleiter verweist auf Chronic Care-Verantwortliche Dr. Isabella Mastrobuono – Kompatscher: Werden Neuen nominieren

BOZEN (lu). „Die Landesregierung kann bei der Nachbesetzung von Thomas Schael Weile vor Eile walten lassen. Da muss nichts übers Knie gebrochen werden. Denn im Sanitätsbetrieb gibt es mit Dr. Isabella Mastrobuono eine Mitarbeiterin, die alle Voraussetzungen als kommissarische Verwalterin erfüllt“, sagt Dr. Eugen Sleiter, Vizepräsident der Südtiroler Akademie für Allgemeinmedizin (SA-

kAM) und Tiroler Hausarzt. Er habe dies auch Landeshauptmann Arno Kompatscher mitgeteilt. Denn mit dieser Interimsbesetzung könnte die Landesregierung mit der Ernennung des neuen Generaldirektors bis nach den Wahlen und der Regierungsbildung warten. „Es käme zu keinem Stillstand, denn Dr. Mastrobuono arbeitet im Betrieb, sie kennt Südtirol und die Probleme des Gesundheitswe-

sens“, streut Dr. Sleiter Blumen.

Dr. Mastrobuono, Ärztin und seit November 2017 zuständig für die Versorgung der chronisch Kranken in Südtirol, ist mit einem Bozner verheiratet und spricht neben Italienisch auch Deutsch, Englisch und Französisch. Berufen hatte sie in diese Position Thomas Schael. „Sie ist auch im gesamtstaatlichen Album der geeigneten Generaldirektoren zur Führung von Sani-

tätsbetrieben eingetragen. Einziges Manko: Sie besitzt nur den Zweisprachigkeitsnachweis B statt A“, führt Dr. Sleiter aus, der im Vorfeld vom Team Köllensperger für eine Kandidatur umworben worden war.

Vom Landeshauptmann hat Dr. Sleiter noch keine Antwort bekommen. Dieser hat aber gestern nach der Landesregierungsitzung mitgeteilt, dass man nicht lange zuwarten und den

neuen Generaldirektor bald nominieren werde. „Von Schael haben wir uns einvernehmlich getrennt – und das wird schon seine Gründe haben“, antwortete Kompatscher auf den Tweet Schael, wonach er in den vergangenen 3 Jahren alle von der Landesregierung vorgegebenen Ziele erreicht und sogar einen jährlichen Verwaltungsüberschuss von 15 Millionen erwirtschaftet hätte.

Und was ist mit dem jährlichen Überschuss von 15 Millionen Euro. War die Landesregierung zu großzügig mit Schael? „Nein, wir haben genau berechnet, wieviel Geld der Sanitätsbetrieb braucht. Aber vielleicht ist der Überschuss ein Zeichen dafür, dass nicht alle Projekte, die geplant und angekündigt waren, umgesetzt wurden“, sagt Landeshauptmann Kompatscher.

© Alle Rechte vorbehalten

Unfall: Gutachter an der Reihe

GERICHT: Nach geplatzttem Vergleich im Frühsommer neuer Anlauf im Herbst

BOZEN (uli). Nach dem Ende Juni geplatztten gerichtlichen Vergleich zum Unfalltod des 17-jährigen Davide Simoni aus Leifers geht der Prozess in eine neue Runde. Noch im Herbst wird die nächste Verhandlung stattfinden. Die Staatsanwaltschaft und die Verteidigung der Unfalltenkerin (38) hatten sich auf einen gerichtlichen Vergleich über ein Jahr und 8 Monate bedingter Haftstrafe geeinigt, Richter Andrea Pappalardo segnete das nicht ab. Für fahrlässige Tötung im Straßenverkehr unter erschwerten Umständen sei diese Strafe zu geringfügig, hatten die Nebenkläger argumentiert, deshalb muss die Sache erneut aufgerollt werden.

Am 22. September 2017 war es in der Pfattner Fraktion Birti zu dem tödlichen Unfall gekommen. Die Fahrzeuglenkerin war an einer unübersichtlichen



An dieser Kreuzung ist es vor knapp einem Jahr zu einem tödlichen Unfall gekommen. Der 17-jährige Davide Simoni starb. Dife-NF

Kreuzung beim Einbiegen von einer Seitenstraße auf die Hauptstraße auf die Gegenfahrbahn geraten. Aus der Sicht der Anwälte der Angehörigen des Unfallopfers handle es sich dabei um einen erschwerenden Umstand – Alessandro Tonon, der die Auto-

fahrerin verteidigt, argumentiert, dass es sich um eine Verletzung der Vorfahrtspflicht handle und damit um keinen erschwerenden Umstand. Dieses Detail werden die Gutachter im Zuge der weiteren Verhandlungen klären.

© Alle Rechte vorbehalten

Fall Gruber: RIS jetzt am Werk

ERMITTLUNGEN: 4 Monate nach Bluttat Suche nach Kerers Blut am Tatort

BOZEN/PARMA (uli). Etwas mehr als 4 Monate nach der Bluttat in Stufels/Brixen gehen die Experten der Sondereinheit RIS der Carabinieri ans Werk: Seit gestern werden die am Tatort gesicherten Kleidungsstücke, die Bettwäsche und andere Gegenstände genau unter die Lupe genommen. In der Nacht auf 21. April war, wie berichtet, die 57-jährige Monika Gruber erstanden in der ehelichen Wohnung in Stufels aufgefunden worden. In derselben Nacht wurde ihr Mann Robert Kerer (58) unter dringendem Tatverdacht festgenommen.

Robert Kerer war am Brixner Bahnhof herumirrend aufgefunden worden; er trug einen Zettel „Ich bin ein Mörder“ und eine Entschuldigung an die Söhne bei sich. Der 58-Jährige sitzt im Gefängnis, wird auch psychologisch betreut. Außer seinem Anwalt



Monika Gruber (57)



Robert Kerer (58)

hatte er noch keinen Besuch.

Wie sich im Zuge der Ermittlungen herausstellte, hatte er 2 Selbstmordversuche unternommen, deshalb wird er betreut. Im Zusammenhang mit der Bluttat soll herausgefunden werden, ob er auch an jenem Abend versucht hat, sich selbst das Leben zu nehmen, aber gescheitert ist. Die Ermittler der Sondereinheit RIS suchen nach Blutspuren Ker-

ers am Tatort, um diese These des „erweiterten Selbstmordes“ zu stützen oder auszuschließen.

Überprüft werden auch die Thesen zum Tatmotiv. Monika Gruber hatte gesundheitliche Probleme, die Familie soll in Geldprobleme geschlittert sein. Das soll auch der Hintergrund für Kerers vorangegangene Selbstmordversuche gewesen sein.

© Alle Rechte vorbehalten